

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 79

Herford, Freitag, den 3. April

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

3. April.

Die von der liberalen Fraktion beantragte Reform der Reichsratskammer, wurde von der bayerischen Abgeordnetenversammlung mit großer Majorität abgelehnt.

Der Empfang des Prinzenpaares Heinrich von Preußen in Santiago de Chile war außerordentlich feierlich. Die deutschen Ansiedler vom Lago Manquihue bereiteten den hohen Reisenden große Ovationen.

Gegen den Fürsten Wilhelm von Albanien soll sich — wie bisher nicht bestätigte Gerüchte wissen wollen — eine Aufstandsbeziehung vorbereiten, da die Albaner bereits jetzt mit seiner Regierung nicht zufrieden sein sollen.

Die Könige von Spanien und England werden, wie einige Berliner Abendzeitungen melden, in Kürze auf den Kanarischen Inseln zusammentreffen. In Yorkshire in England streifen bis jetzt 150 000 Bergleute. Die Kohlenpreise steigen beständig, am Mittwoch um 5 M die Tonne. Auch der Ausstand der Elektrizitätsarbeiter nimmt fortwährend zu.

Zum Oberkommandierenden der englischen Armee ist General Sir Charles Douglas in Aussicht genommen. Bekanntlich hatte diesen Posten bisher Feldmarschall French inne, der sich durch seine Haltung in der Ulster-Angelegenheit mißliebig gemacht hatte.

Die durch den Generalfreistart in Mitleidenhaft gezogenen, russischen Waffen- und Munitionsfabriken haben den Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Im 85. Lebensjahre ist Paul Heyse am Mittwoch in München gestorben.

Stimmung der Berliner Börse.

2. April. Die ungünstige Stimmung, welche anfangs unter dem Eindruck des Berichtes aus der amerikanischen Eisenindustrie sich bemerkbar gemacht hat, wich bald einer festeren Grundtendenz. Die Kurse stiegen, zum Teil sprunghaft. Auch am Markt der fest verzinslichen Werte war die Grundtendenz fest. Montanaktien erholten sich meist etwa 1 Prozent. Still lag der Markt der Bankwerte. Von Schiffahrtaktien zogen u. a. Hansa 1 1/4 Proz., Hamburg-Lübeck 1 1/2 Prozent an. Von deutschen Anleihen zogen mehrere bis 0,30 Prozent an. Eine Ausnahme bildeten nur 3 1/2prozentige Konfols, die 0,5 Prozent nachgaben. Tägliches Geld stellte sich auf 4 Prozent. Der Privatdiskont wurde für kurzfristige Sichten um ein Achtel Proz. niedriger, mit 2 sieben Achtel Prozent notiert. Für langfristige Sichten hielt er sich unverändert auf 2 1/2 Prozent.

Nationalliberale Wirren.

Von den Nationalliberalen liegt eine Erklärung vor. Wir haben bereits erwähnt, daß der Vorsitzende des Jungliberalen Reichsverbandes, Dr. Kaufmann, im nationalliberalen Zentralverband namens seiner Freunde erklärt hat, daß sie den Antrag auf Einleitung von Verhandlungen zur Auflösung des Nationalliberalen Reichsverbandes und des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend „zur Behebung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Partei als nicht geeignet erachten und ihn daher ablehnen.“ Der Nationalliberale Reichsverband antwortet heute darauf in seiner „Korrespondenz“ mit einer Erklärung, in der es heißt:

Die öffentliche Wiederholung der ablehnenden Jungliberalen Erklärung scheint anzudeuten, daß die Jungliberalen entschlossen sind, an ihrer Weigerung, sich aufzulösen, festzuhalten. Damit wäre dem wohlgemeinten Zentralvorstandsbeschlusse der Boden entzogen und es entfällt für uns jeder Anlaß, heute näher hierauf einzugehen. Es mag genügen, auf die großen Schwierigkeiten hinzuweisen, die einer Durchführung des Zentralvorstandsbeschlusses entgegenstehen, und die Frage aufzuwerfen, ob die Zeit schon gekommen ist, um die notwendige und gerade auch von uns immer gewünschte sachliche und taktische Einigkeit der Partei auch organisatorisch voll in die Erscheinung treten zu lassen. Diesen Bedenken

hat der Abg. Hirsch als Sprecher der Nationalliberalen loyalerweise auch Ausdruck gegeben, als er im Zentralvorstande für den nationalliberalen Reichsverband die Bereitwilligkeit feststellte, in dem geplanten Verständigungsausschuss mitzuwirken.

Die badischen Jungliberalen werden ihre Organisation nicht aufgeben. Im Jungliberalen Verein Karlsruhe gab gestern abend der Vorsitzende der badischen Jungliberalen Frey folgende Erklärung ab:

Der badische Landesverband jungliberaler Vereine muß den Beschluß des Zentralvorstandes, Parteiverhandlungen einzuleiten und die gleichzeitige Auflösung des Jungliberalen wie des altliberalen Reichsverbandes unverzüglich herbeizuführen, bedauern, weil die Jugendbewegung innerhalb der nationalliberalen Partei ohne eigene Organisation ihrem Verfall entgegengehen wird, die Jugendbewegung aber eine dauernde Notwendigkeit für die Partei ist. Der Badische Landesverband hofft daher im Interesse der Partei, daß der Reichsverband jungliberaler Vereine nicht aufgelöst wird. Für den Badischen Jungliberalen Verein und unseren badischen Landesverband, die auch im Falle der Auflösung des Reichsverbandes wie bisher weiterbestehen würden, ist dieser Beschluß des Zentralvorstandes ohne Belang.

Der „Mannheimer Generalanzeiger“, der in manchen Fällen als das Sprachrohr des Abg. Baffermann gilt, hofft vorläufig noch auf ein Einlenken der Jungliberalen. Er sagt:

Der Antrag des Zentralvorstandes ist kein Ultimatum, sondern ein Versuch, endlich einmal aus all den Unbequemlichkeiten glatt und ganz herauszukommen, die das Bestehen abgeschlossener Gruppen innerhalb der Partei nun einmal unlegbar im Gefolge hat, und die heutige Opposition der Jungliberalen wird und kann nicht ihr letztes Wort sein. Durch Parteitreue und Parteizucht gleich bewährt, werden sie sich nicht sträuben, den Weg der Verhandlungen zu beschreiten, auf dem die Ansichten sich klären, die Ansprüche und Forderungen sich nähern können; das gleiche aber erwarten wir natürlich von den Nationalliberalen. Man kann sich doch wenigstens einmal zusammen an den Tisch setzen und in vertrauensvoller parteifreundlicher Aussprache die dem Antrage zugrunde liegenden Absichten auf ihre Möglichkeiten hin prüfen, die Vorschläge des geschäftsführenden Ausschusses anhören und die eigenen Gegenbedenken vorbringen. Aber man soll nicht schon heute einfach und glatt nein sagen, nicht einfach erklären: da können wir nicht mitmachen. Das würde unpolitisch und das würde nicht parteifreundlich sein.

Die nationalliberale „Königsb. Allg. Ztg.“ sieht dem Ausgang der Verhandlungen nicht allzu pessimistisch entgegen, weil, wie sie sagt, „den Jungliberalen im tiefsten Grunde ihres Herzens die Selbstaufopferung auf dem Altar der Partei willkommen sein muß, als ein langames Dahinsiechen, das bereits begonnen hatte.“

Die „Münchener Allg. Abendztg.“ glaubt nicht an einen Ausgleich. Sie schreibt:

Es wäre besser gewesen, der Beschluß des Zentralvorstandes wäre erst nach vorheriger Rückfrage und event. Verständigung mit dem Jung- und dem altnationalliberalen Reichsverband erfolgt. So fürchten wir, daß der Beschluß des Zentralvorstandes einem Desaster durch die Macht der realen Verhältnisse ausgelegt ist.

Die Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien.

Im Zusammenhang mit der im vorigen Jahre angenommenen Militärvorlage hatte der Reichstag bekanntlich die Gewährung einer Aufwandsentschädigung an Familien beschlossen, von denen mehrere Söhne dienen und weitere zur Einstellung gelangten. Der Bundesrat hat nunmehr in seiner Sitzung vom 26. März die näheren Bestimmungen über die Gewährung dieser Aufwandsentschädigung getroffen, aus denen im Nachstehenden in übersichtlicher Weise das Wesentliche mitgeteilt sei.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Voraussetzungen, unter denen die Entschädigungen gewährt werden. Die Entschädigung wird, und zwar nur

auf Verlangen den Familien gewährt, von denen bereits mehrere Söhne ihrer gesellschaftlichen zwei- oder dreijährigen Dienstzeit im Heere, der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine genügt haben und von denen weitere Söhne ihrer Militärpflicht genügen, sei es nun als Unteroffizier oder Gemeine. Die ersterwähnten Söhne müssen jedoch eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben. Diese Gesamtdienstzeit wird vom Tage der Einstellung bis zum Tage der Entlassung gerechnet, wobei jedoch die Zeit der Beurlaubung zur Disposition außer Betracht bleibt, soweit sie drei Monate überschritten hat. Für Mannschaften, die in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März eingestellt sind, gilt die gesellschaftliche Dienstzeit am bestimmungsgemäßen Herbstentlassungstage des zweiten oder dritten Dienstjahres als erfüllt. Für Mannschaften des Heeres, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingestellt sind, ist die zwei- oder dreijährige Dienstzeit tageweise vom Einstellungstage ab zu berechnen. Für Marinemannschaften gilt die Dienstzeit in diesem Falle bereits mit der Märzentlassung des dritten Dienstjahres als erfüllt. Bei Volksschullehrern und Kandidaten des Volksschulamtes, die ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, wird die abgeführte Dienstzeit mitgerechnet, sofern sie nicht als Einjährige gedient haben. Das gleiche gilt bezüglich der Dienstzeit der Traineesoldaten.

Die Höhe der Entschädigung beträgt 240 M für jedes weitere Dienstjahr eines jeden nach den vorerwähnten Söhnen seiner gesellschaftlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes.

Anspruchsberechtigt sind 1. die Eltern oder der überlebende Elternteil; 2. die Großeltern oder der

überlebende Großelternanteil, wenn Eltern nicht mehr vorhanden sind. Die Großeltern haben nur dann Anspruch, wenn sie erwerbsunfähig und bis zum Zeitpunkt der Einstellung von dem Eingestellten dauernd unterstützt worden sind; 3. die Stiefeltern, wenn sie vom Stiefsohn bis zu seiner Einstellung dauernd unterstützt worden sind. Sie gehen den Großeltern vor.

Wo sind die Ansprüche geltend zu machen? Die Ansprüche sind bei der Gemeindebehörde des Ortes, in dem der Berechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, anzumelden. Die Eltern haben in der Regel den Anspruch gemeinschaftlich geltend zu machen. Der Anspruch auf Entschädigung soll innerhalb vier Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst den Entschädigungsanspruch begründet, angemeldet werden. Nach Ablauf von sechs Monaten nach der Entlassung oder dem Tode des betreffenden Soldaten ist die Geltendmachung des Anspruches ausgeschlossen. Für die Mannschaften, deren Dienstzeit vor dem 1. April dieses Jahres abläuft, ist die Frist für die Geltendmachung des Anspruches bis zum 30. November verlängert.

Die Entscheidung über den Anspruch trifft die Landeszentralbehörde oder die von ihr bezeichnete Behörde, die auch die Anweisung zur Zahlung erläßt. Für die Auszahlung der Entschädigung wird ein Monatsbetrag von 20 M zugrunde gelegt und zwar erfolgt die Zahlung halbjährlich nachträglich am 1. April und 1. Oktober. Die Zahlung wird eingestellt, wenn und solange der dienende Sohn vor Ablauf seiner Dienstzeit zur Disposition seines Truppen-(Marine-)Teiles beurlaubt ist, wenn er sich dem Dienst länger als vier Wochen entzieht und wenn er eine Freiheitsstrafe von mehr als sechswochentlicher Dauer verbüßt.

Neueste Nachrichten.

Vorläufig keine Garnison für Zabern.

Berlin, 3. April. Zu der Meldung der „Täglichen Rundschau“, daß Zabern schon in nächster Zeit für die beiden Bataillone des 99. Infanterie-Regimentes zwei Bataillone Infanterie erhalten solle, erzählt Wolffs telegraphisches Bureau an unterrichteter Stelle, daß die Verlegung neuer Truppenteile nach Zabern nicht in Frage kommt. Die Nachricht muß daher als müßige Kombination bezeichnet werden.

Verstärkte Bestimmungen für den Militärflyngzeugbau.

Berlin, 3. April. Das Kriegsministerium hat jetzt wieder die neuen Bedingungen für den Ankauf von Militärflyngmaschinen veröffentlicht, die sehr scharfe Bestimmungen für den Bau und die Abnahme von Flugzeugen enthalten. Das Flugzeug muß in allen seinen Teilen aus deutschem Material bestehen. Bis auf weiteres wird fünfjährige Sicherheit des Flugzeuges gegen Druck von unten gefordert, bei Flugzeugen mit über 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit sechsjährige Sicherheit. Das kriegsmäßige Gewicht setzt sich zusammen aus Eigengewicht, Kühlwasser, Betriebsstoff und 200 Kilogramm Nutzlast. Auf Beobachtungsmöglichkeit vom Führer- und Passagierstuhl ist besonders großes Gewicht zu legen. Eine Aufhänge- oder Aufsteigevorrichtung für den Photographen-Apparat muß vorhanden sein. Als Steigfähigkeit werden mindestens 800 Meter in 15 Minuten verlangt, als Eigengeschwindigkeit mindestens 90 Kilometer in der Stunde. Für die Montage ist bestimmt, daß die Maschine mit fünf Monteuren in höchstens zwei Stunden flugfertig gemacht werden muß. Leichteste Verlebarkeit ist erforderlich, ebenso vorübergehende Dämpfung des Motorgeräusches.

Abtuz eines Militärdoppeldeckers.

Berlin, 3. April. Der Militärdoppeldecker „A. 13“ stürzte gestern abend gegen 6 Uhr in der Nähe von Lienenbüsch zwischen Potsdam und Beetz ab und stieß auf den Kopf. Der Fliegeroffizier und der Beobachter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Ein Vulkanausbruch in der Krim.

Simferopol (Krim), 3. April. 50 Berst von Theodosian ist ein erloschener Vulkan wieder

in Tätigkeit getreten. Der Ausbruch war so stark, daß das Land in einem Umkreis von 10 Desjatinen binnen einer halben Stunde von Lava bedeckt war. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das in der Nähe gelegene Dorf Djatob, das gefährdet schien, blieb verschont, da der Lavastrom sich in entgegengesetzter Richtung einen Weg bahnte.

Massenverhaftungen in Petersburg.

Petersburg, 3. April. Die Polizei hob vorgestern in einer kleinen Nebenstraße des Newski-Prospekt eine revolutionäre Druckerei auf und verhaftete dabei 20 Personen. Bei den Arbeiterdemonstrationen am Mittwoch wurden insgesamt 15 Arbeiter durch die Revolverkugeln der Polizisten verwundet. Die Stimmung unter der Arbeiterschaft ist eine sehr erregte.

Schwerer Automobilunfall.

Warschau, 3. April. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich an der neuen Weichselbrücke, wo zur Zeit das Pflaster ausgeteilt wird. Ein Automobil fuhr in der Dunkelheit auf einen Steinhaufen auf und wurde zertrümmert. Von den 6 Insassen wurden 3 lebensgefährlich verletzt, 3 andere leichter verletzt.

Beim Robbenfang umgekommen.

Saint Jean (Neufundland), 3. April. 170 Mann der Besatzung des Dampfers „New Fundland“ wurden beim Robbenfang mit einem Eisfeld während eines Schneesturmes abgetrieben. Nach 48 Stunden wurden 50 Personen tot oder sterbend aufgefunden. Schiffe suchten nach den übrigen.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Batavia, 3. April. Gestern morgen ist ein Eisenbahnzug auf der Brücke nahe Tanjongprieot entgleist. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den Fluß. 20 Eingeborene wurden getötet, 50 verletzt. Die europäischen Passagiere, die sich im hinteren Teile des Zuges befanden, wurden nicht verletzt.

Kurdenaufstand in Armenien.

Konstantinopel, 3. April. In Armenien ist ein Aufstand der Kurden ausgebrochen. Diese haben die Stadt Tiflis angegriffen.

Herforder Hundeausstellung.

Zu der am 26. April er. in Herford stattfindenden

Für die Hunde steht gutes und ausreichendes Wärterpersonal zur Verfügung unter Aufsicht der dem Verein angehörenden Polizeibeamten. Die Tiere sind also

Das Urteil gegen den Arbeiter Hildebrand aus Spenge wird wegen weiterer Beweiserhebung vertagt.

= Preussische Lehrerseminare. Die Zahl der preussischen Seminare beträgt 122. Davon sind 7

Anteil bekommen. Gestern vormittag trafen 1
Mann dieser „Guraste“ für längeren unfreiwill

Aus

Der Auff
fuge Scrin
auf dem

liche Lehrer-
re gibt es 4
553 für alle
kündliche und
770 vortran-
katholischen

geteilt wird,
für die Stadt.
persönliche
rs gerichtet.
Privatwoh-
wird dadurch
im Interesse
Schriftstücke
direkt an die
n.

üssen.

in unserer
gler-Zumung
er-Zumungs-
eine Ausstel-
teichen Saale
e. Vorwert-
mitglied des
Meister und
ber Ausdruck
sei, eine der-
insbesondere
ellen können.
o notwendige
boden gefast
e darauf mit
andwert" die
ch das heimi-
edeutung bei
bschlergewerbe
in möge. Die
e aller Art,
lassen sich
ach, aber ge-
daß die jun-
n sind, gute
auch höher
Gedächtnern,
etarsien und
Beiten uhm.
n von Woh-
Ausstellung
ein Eintritts-

auf dem Wege zum neuen Logis einiges Aufsehen
erregte.

Bielefeld, 2. April. Gestern abend gegen 6 1/2
Uhr stürzte in der Siegfriedstraße ein Dachdecker,
der mit dem Leeren des Daches beschäftigt war,
ab. Er erlitt einen komplizierten Armbruch und
innere Verletzungen und wurde nach Anlegung
eines Notverbandes durch die städtische Sanitäts-
wache in das St. Franziskus-Hospital gebracht.

Bielefeld, 2. April. Zu einer aufregenden Szene
kam es gestern abend gegen 7 Uhr in dem hiesigen
Schöffengerichtssaal. Der wegen Beleidigung unter
Anklage stehende Jagdaufsicht und Plantagenbe-
sitzer Otto Körner aus Senne I zog kurz nachdem
der Amtsanwalt einen Strafantrag in Höhe von
300 M gegen ihn gestellt hatte, einen Revolver und
drückte ihn gegen sich ab. Zum Glück verlagte der
Schuß. Sein Verteidiger entriß ihm die Waffe,
worauf Körner in Krämpfe fiel. Der sofort her-
beigerufene Arzt ordnete die Ueberführung in das
städtische Krankenhaus an. Die Verhandlung in
dieser Sache wurde sofort abgebrochen.

Brackwede, 2. April. Ein hier in der Grün-
straße aufgeführter Wohnhausneubau ist teilweise
eingestürzt. Die Arbeiten mußten polizeilich ein-
gestellt werden. Zum Glück ist bei dem Einsturz
niemand zu Unfall gekommen.

Lübbecke, 2. April. Mit Hilfe der Kgl. Regie-
rung in Minden, dem Minden-Ravensberger Gau
der Deutschen Turnerschaft und der Stadt Lüb-
becke ist im Wiehengebirge eine Wanderhütte im
Entstehen, welche schon Anfang Mai dem Verkehr
übergeben werden soll. Der dortige Männerturn-
verein erbaut sie und will außer den Turnern
seines Gaus allen gutgemeinten und wanderlustigen
deutschen Männern, Jünglingen, Frauen und
Jungfrauen nach vorheriger Anmeldung und Zu-
sage eine gute und billige Uebernachtungstätte in
selbstloser Weise schaffen. Die Hütte hat 55
Quadratmeter Grundfläche und für 20 Personen
einen gesunden Wohn- und Schlafraum, liegt unter
Eichen auf dem Heidbrink, der einen herrlichen
Rundblick auf die norddeutsche Tiefebene und die
romantische Gebirgslandschaft bietet. Die Stadt
Lübbecke ist ein beliebter Ausgangspunkt für ein-
tägige, sehr lohnende Wanderungen in westlicher
Richtung nach Bad Essen und in östlicher nach der
Barto Westfalen und für mehrtägige darüber hin-
aus nach dem Teutoburgerwalde und dem Gebirge
im Westfalen. Anmeldungen von Wandergruppen
erledigt Herr Fabrikant Karl Meyer-Lübbecke
(Westfalen).

Aus Nachbarschaft und aller Welt. Pippische Fürstentümer.

Belichtung aus
gnische Leh-
in ihre Stelle
räulchen Adels
ome vereidigt
Der Lehrer
ist vom 1.
me an einem
taubt worden.
ung des Leis-
les Minden-
er vorgenom-
telbach sollen
Niederbecken

sim legte ein
agen einen jun-
Bruchstraße?
mal schiefen?
6 Millimeter-
wurde ins Kran-
en entsprechend
l ergeht.

dem Schöff-
Detmold wegen
Deynhofen ein
35 M und auch
blieb er schul-
dhaft zu haben,
hoche Gefängnis
seinem Bruder
us Niederbergen

Verhandlung zog
anfangtrag zurück
den deshalb die
Bruder freige-
lages wurde der
eren freigespro-
von 418 M als
schief bei einem
tte. Der Ange-
e im Besitz ge-
Bedingungen
bruch und Kör-
n aus Wasser-
es war in einer
nd dem Wirt zu
f beiden Seiten
n Kohlenhandel
en waren die
ennten. — Frei-
ung von der An-
ordnung wegen

Rage, 2. April. Die Vereinigung Pippischer Ziege-
leien, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz
in Lage ist in das Handelsregister eingetragen. Gegen-
stand des Unternehmens ist die Verwertung der in den
Ziegeleien der Gesellschafter erzeugten Hinterlassenschaft-
steine. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt
20 400 M. Die Gesellschaft ist für die Dauer vom 1.
Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1920 abgeschlossen,
wenn eine Kündigung am 31. Dezember 1919 erfolgt.
Geschäft dieses nicht, so wird der Vertrag so lange fort-
geführt, bis eine einjährige Kündigung am 31. Dezember
eines beliebigen Jahres erfolgt. Geschäftsführer sind:
Ziegeleibesitzer Heinrich Krüger in Lemgo, Ziegeleibesitzer
Friedrich Beckmann in Detmold und Hofarchitekt Karl
Strunk in Salzhausen.

Detmold, 2. April. Die Bismarckgemeinde veran-
staltete unter zahlreicher Beteiligung aller Kreise gestern
eine erhebende Feier des neunundneunzigsten Geburts-
tages des eisernen Kanzlers. Auf den Vortrag einiger
lieder des Detmolder Männergesangsvereins am Wis-
marstein folgte eine Weiherode vom Taufhimmelslehrer
Wöhrer und Bekräftigung des Bismarckfeiern. Bei dem
sich anschließenden Kommerse hielt Gymnasialdirektor
Dr. Georgius die Festrede, während Dr. Eiman-Berlin
über persönliche Erlebnisse sprach.

Detmold, 2. April. Seit November macht sich von
Woche zu Woche eine nicht unerhebliche rückläufige Be-
wegung der Preise für Schweine auf den Schlacht- und
Biehöfen bemerkbar. Heute ist abermals ein neuer
Preisrückgang zu verzeichnen. Wie die Händler mitteil-
ten, werden die Preise für die Schweine noch weiter
sinken. Die Detailverkaufspreise an Metzger sind bisher
der Waage auf dem Schweinemarkt nur zu einem kleinen
Teil gefolgt. Der Einkaufspreis ist seit 1912 um fast
30 % zurückgegangen, der Abgang der Metzger seit die-
ser Zeit beträgt im Durchschnitt kaum mehr als 10 %.

Zangendree, 2. April. Der Vorsitzende und der
Kassierer eines hiesigen Theatervereins sind mit dem
Kassierermögen durchgegangen. Sie hatten sich der
Unterschlagung und sonstiger Delikte schuldig gemacht.
Bottrop, 2. April. Eine Angelegenheit, die noch sehr
der Aufklärung bedarf, beschäftigt gegenwärtig die hie-
sige Kriminalpolizei. Am letzten Sonnabend wurden
auf dem Bahnhof Bottrop-Zoo zwei Personen festgenom-

men, die ein etwa 3 Jahre altes Mädchen bei sich führ-
ten. Da die Unbekannten keine genügende Aufklärung
geben konnten, schritt der Polizeibeamte zu ihrer Ver-
haftung. Bei der späteren Vernehmung erklärten die
Festgenommenen, daß ihnen das Kind auf dem Kölner
Bahnhof von einem unbekannten Manne geschenkt wor-
den sei. Der Mann habe ihnen erklärt, daß er nach
Sachsen reisen wolle, das Kind sei ihm im Wege. Die
Richtigkeit dieser Angaben muß vorläufig bezweifelt wer-
den. Das Kind ist ein hübsches, gewecktes Mädchen mit
frischer Gesichtsfarbe, blondem Haar und blauen Augen.
Es will Esse oder Elfriede Rudolf heißen, kann aber
sonst keinerlei Angaben machen.

Köln, 2. April. Hier trug sich heute nachmittag ein
Kindesraub zu. Kurz vor 5 Uhr fuhr durch die Pfälzer-
straße ein Kraftwagen, in dem sich ein Herr und eine
Dame befanden. Plötzlich sprang der Herr aus dem
Wagen und ergriff einen etwa 3 Jahre alten Knaben,
der an der Hand seiner Schwester spazieren ging, und
warf ihn der Dame in den Schoß. Der Führer des
Wagens, wohl in der Meinung, daß der Herr wieder
eingestiegen sei, fuhr in demselben Augenblick weiter,
so daß es dem Herrn nicht mehr gelang in den Wagen
zu steigen. Er stürzte dann in eine Wirtschaft und
verbar sich auf dem Klosett, wurde aber bald von einem
Schuhmann festgenommen und zum Polizeipräsidium ge-
bracht. Es stellte sich heraus, daß es sich um den Rechts-
anwalt Dr. Pfeiffer aus Köln handelt, der der Rechts-
beistand einer Dame in einem Ehescheidungsprozess ist.
Der Rechtsanwalt wurde sofort verhaftet. Der Kraft-
wagen mit der Dame und dem Kinde entkam. Der
Rechtsanwalt verweigert jede Auskunft.

Berlin, 2. April. Bei den Besprechungen über eine
eventuelle Sanierung der W. Wertheim G. m. b. H. ist
man zu einem negativen Resultat gekommen. Es hat
sich ergeben, daß die Schulden der Gesellschaft derartig
groß sind, daß auch eine Sanierung des Fortbestandes der
Firma nicht garantieren könnte. Man will nunmehr
die Firma ihrem Schicksal überlassen, und es ist daher
fraglich, ob die Auseinandersetzung mit den Gläubigern
auf außergerichtlichem Wege erfolgen können wird.

Von der Geschäftsleitung der W. Wertheim G. m. b.
H. wird der Voss. Ztg. weiter mitgeteilt, daß ihr bis
jetzt noch kein Bescheid von einem definitiven Scheitern
der Sanierungsbestrebungen zugegangen ist. Sollte sich
die Deutsche Bank in der Tat ablehnend verhalten, so
besteht die Geschäftsleitung, daß sie genötigt sein wird,
selbst den Konkurs über die Gesellschaft zu beantragen,
zumal die Gläubiger gegenwärtig auf Bezahlung drän-
gen und bereits mit gerichtlichen Zwangsmaßnahmen
drohen. Die Warentschulden der W. Wertheim G. m. b.
H. werden mit drei Millionen Mark angegeben. Hierzu
kommen für etwa 1/2 Millionen Mark Mietschulden und
vor allen Dingen rund 15 Millionen Mark Ver-
bindlichkeiten, die sich aus den von den Fäulern gegebenen
Krediten zusammensetzen.

Berlin, 2. April. Heute nacht gegen 1 Uhr beging
der 28jährige Referendar St., der in der Weserstraße in
Neukölln bei seinen Eltern wohnte, Selbstmord, indem
er sich aus dem Fenster des dritten Stockes auf den Hof
hinabstürzte. Der Schwerverletzte starb bei der Einlie-
ferung ins Krankenhaus. Aus Gram darüber, weil er
das Messorenexamen nicht bestanden hat, hat St., einer
Meldung des „Total-Anzeigers“ zufolge, den Tod gesucht.

Rotterdam, 2. April. Gestern wurde im Krematorium
Driehuizen die erste Leiche in Holland verbrannt, und
zwar die des vor einigen Tagen im Alter von 98 Jah-
ren gestorbenen ältesten holländischen Arztes Vaillants.

Petersburg, 2. April. Bei einer Revision der Haupt-
postliste wurde ein Fehlbetrag von 130 000 M entdeckt.

Mutanten eines entlassenen japanischen Sträflings.

Tokio, 2. April. Die Stuart-Minen auf Korea waren
gestern der Schauplatz einer furchtbaren Mordtat. Ein
amerikanischer Arzt namens Strider wurde auf offener
Straße von einem freigelassenen japanischen Sträfling
ermordet. Bei seiner Verhaftung erklärte der Japaner,
er habe die Tat begangen, weil Dr. Strider in uner-
laubten Beziehungen zu seiner Frau gestanden habe.
Seine Frau habe ferner ein Liebesverhältnis mit einem
forensischen Mineningenieur unterhalten, das er nicht
mehr länger mit ansehen konnte. Er habe deshalb zur
Waffe gegriffen und zuerst seine Frau, dann den Inge-
nieur und schließlich Dr. Strider ermordet. Als die
Polizei keine Angaben nachforschte, fand sie sowohl die
Frau und den Ingenieur ermordet in ihren Wohnun-
gen auf.

Europas größte Talsperre

Ist die bis auf das Kraftwerk bei Hemsfurt fertiggestellte
Gertalsperre bei dem Schloß Waldeck. Man kann das
Jahr 1914 ihr „Lehrjahr“ nennen, und das Hochwasser
der letzten Monate hat den Bauten der Miesenermauer, die
202 Millionen Kubikmeter Wasser fassen wird und jetzt
etwa ein Drittel davon dämmt, bereits Gelegenheit ge-
geben, sich zu erproben und zu bewähren. Die Ein-
weihung dieses Bauwerkes ist noch in diesem Jahre zu
erwarten, und demnächst wird der Kaiser selbst zugegen
sein, der die Arbeiten von Kassel aus schon mit Inter-
esse verfolgt und auch besichtigt hat.

Durch die Größengestaltung der Gertalsperre wird
das bisherige größte Bauwerk dieser Art in den Schatten
gestellt; denn die Miesenermauer im Ruhrgebiet faßt
„nur“ 130 Millionen Kubikmeter, und ihre Stauhöhe
über der Talsohle beträgt 32 Meter, gegenüber 43 Metern
bei der Gertalsperre. Zum Vergleich seien aus anderen
Kontinenten noch einige Ziffern herangezogen: So hält
die den Mäntelstein in den Vereinigten Staaten von
Nordamerika stauende „Bathfunder“-Sperrre bei einer
Stauhöhe von 58 Metern 1350 Millionen Kubikmeter
zurück; die den Salzlack dämmende „Hoofsveld“-Sperrre
mit der höchsten bisher erzielten Stauhöhe von 67
Metern faßt 1700 Millionen Kubikmeter, und endlich
die brühmteste und gewaltigste aller Sperren, die Nil-
sperrre bei Assuan, nicht weniger als 2300 Millionen
Kubikmeter. Die letztere bewässert bekanntlich Ägypten
und staut ihre Wassermassen nur in einer Höhe von
26 Metern.

Die Sperrmauer der Gertalsperre hat folgende Ver-
hältnisse: obere Länge 427 Meter, untere Länge 270
Meter, untere Breite 40 Meter, obere Breite 8 Meter,
Höhe 48 Meter.

Das von der Gertalsperre in einen See verwandelte
Stauseegebiet umfaßt eine Fläche von 1170 Hektar auf eine
Länge von 27 Kilometern, bei einer Breite von 175 bis
1000 Metern. Es verschlingt 240 Hektar Wald und 930
Hektar landwirtschaftlich benutzten Boden. Das preu-

ische Dorf Assel und die beiden waldeckischen Dörfer
Brinshausen und Berich mit der Bericher Gütle und
Stollmühle verschwinden in den Fluten, wogegen außer-
dem Teile der Ortsteile Niederweide und Hershäusen
zum Opfer fallen. Andererseits sind, höher gelegen, die
neuen Orte Neudorich und Neudorichhausen entstanden,
in denen ein Teil der 150 Familien unterkam, die ihre
angestammte Scholle schweren Herzens räumen mußten.
Der zu Hühnen der malerischen Burg Waldeck entlandene
See wird für Dampf- und Motorfahrflahrt Platz bieten.

Die Kosten der Miesenermauer belaufen sich auf etwa
20 Millionen Mark. Davon fallen 8 Millionen auf die
Sperrmauer. Der Zweck der Sperrre ist, wie bekannt,
der, der Weser genügend Wasser auch während der
wasserarmen Zeit zu sichern, so daß ihr die zur Speisung
des Mittellandkanals nötig werdenden Wassermengen
Nebenzweck die Erzielung eines der Weserschiffahrt für
jederzeit entnommen werden können. So ergibt sich als
das ganze Jahr genügenden Wasserlandes; endlich will
die Sperrre den Gefahren des Hochwasser entgegentreten,
und schließlich werden durch das Heufurter Kraftwerk,
in Gemeinschaft mit jenem an der Mieselsperre und
einem dritten, der Mündener Wasserfallanlage, Kräfte
gewonnen, die ein riesiges Gebiet mit elektrischer Kraft
und Licht versorgen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Paul Heyse 7.

München, 2. April. Paul Heyse ist am 2. April,
nachmittags 5 1/2 Uhr, in München an einer Lungenen-
zündung im Alter von 84 Jahren gestorben. Der um-
fangreiche Nachlaß des Dichters, der auch einen sehr
umfangreichen Briefwechsel mit vielen bedeutenden Per-
sönlichkeiten aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahr-
hundert enthält, wird einem intimen Freunde des Hauses,
dem Oberbibliothekar an der Münchener Stadtbibliothek
Dr. Erich Pöbel, zur Veröffentlichung überwiesen.

Unterhaltendes.

**Waren die vorgeschichtlichen Höhlenbewohner Men-
schenfresser?** Diese Frage ist erst lehtin wieder bei
neuen Höhlenfunden in Schweden aufgeworfen worden,
wo man eine große Anzahl zerklüfteter Menschen-
knochen um eine Feuerstelle gefunden hat. Eine lange
Diskussion darüber und darüber erhob sich, aber ein en-
gültiges Resultat war nicht zu erlangen. Es ist bei
diesem jüngsten Streit ganz übersehen worden, daß be-
reits von 40 Jahren dieselbe Frage eingehend erörtert
worden ist und zwar mit positivem Erfolg. In den
sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts war
Professor Spring der erste, der bei Untersuchungen einer
Höhle in der Nähe von Lüttich die Behauptung vom
Kanibalismus der Höhlenbewohner aufstellte. Sofort
erhob sich ein lautes Geschrei dagegen. Aber Professor
Spring stellte neue Beweise auf, so daß sich sogar Ge-
lehrte vom Range, Karl Vogt, Duponts usw., für diese
Hypothese erklärten. Am 24. Januar 1870 gab dann
Fr. Garignon von der Pariser Akademie der Wissen-
schaften den endgültigen Beweis. Er hatte zusammen
mit dem Abbe Pouché die Höhlen von Montesquieu-Ma-
nes im Departement Ariège durchsucht und dabei um den
Feuerherd als auch im Hintergrund der Höhle Tier- und
Menschenknochen in buntem Gemisch gefunden. Die
Menschenknochen zeigten nun alle folgende Merkmale:
Sie waren der Länge nach durch ein eingesehtes Instru-
ment gespalten und zeigten Spuren eines messerartigen
Gerätes. Einige waren halberstochen. Die Markhöhlen
waren durchweg erweitert, als ob das Mark sorgfältig
herausgekratzt wäre. Die Schnittspuren an den Knochen
konnten nicht von Blagieren herrühren, da deren Fraß-
zeichen ganz anders aussehen. Auch war es auffällig,
daß in den Höhlen nur einzelne Knochenstücke des men-
schlichen Skeletts gefunden wurden, während andere fehl-
ten. Stets vorhanden waren Ober- und Unterarmkno-
chen, Ober- und Unterhakenknochen und Schädelknochen.
Die Ansicht vom Kanibalismus der Höhlenbewohner
wurde noch gestützt, als man in Schweden, in den luge-
nannten Höhlenbingerhöhlen die gleichen Beobachtun-
gen machte. Hier trat Professor Stenrupp energisch
für die Springische Hypothese ein. Und heute scheinen
alle diese Kämpfe spurlos vorübergegangen zu sein.

Die Geburt Buddhas. Nach der indischen Sage ist
Buddha in dem winterbaren Garten des Schlosses
Kapilavastu geboren worden, und über die Geburt des
Gottes berichtet folgende wenig bekannte Sage: Maha-
Devi, die die Götter und die himmlischen Genien als
Mutter des Einzigen auserwählt hatten, konnte an Zu-
gendsamkeit nicht überfordern werden. Den seltenen Vor-
zügen ihres Geistes entsprach auch der Reiz ihrer einzig-
artigen und blendenden Schönheit. Ihre Augen waren
blau wie die Blütenblätter der Lotusblume, ihre Zähne
liefen den Jasmin auch außerhalb der Regenperiode er-
blühen. Ihre Hüften waren „hart wie Diamanten“ und
von besonderer Geschmeidigkeit. Ihre Stimme erinnerte
an den Sang der Vögel. Schon lange, bevor sie die
Mutter Buddhas wurde, zeigte sie sich dieser Auszeich-
nung würdig und bereitete sich durch Wohlthaten darauf
vor; sie besuchte die Armen und teilte ihnen Almosen
aus. Als sie fühlte, daß der Tag der Geburt da war,
bat sie, daß man sie in den allerhöchsten Garten brächte,
„Denn“, so sagte sie, „die Bäume drehen unter ihrer
Mäntelpracht zusammen und der Augenblick ist da“. Sie
machte sich auf den Weg, begleitet von ihren Vierzehn
und Dienerinnen. Begleitet von der Pracht eines Blü-
tenzweiges, breitete sie die Arme aus, und in diesem
Augenblick sprang das Kind aus ihrer rechten Seite,
ohne daß sie auch nur den geringsten Schmerz empfand.
Die Erde erzitterte und ein Blütenregen rieselte vom
Himmel hernieder.

Der weibliche Körper und das moderne Kostüm. Bis
jetzt hatten sie geglaubt, meine verehrten Damen, das
Kostüm hat sich dem Körper der Frau anzupassen, nicht
wahr? Das ist ja auch wohl das natürlichste und ge-
gebene, aber es ist — Unfinn. So behauptet wenigstens
ein ganz moderner französischer Schneidermeister, der
die Damen rundweg vom Gegenteil zu überzeugen sich
bemüht. Naiv, nicht wahr? Klingt vielleicht etwas
— nun sagen wir mal — etwas unlogisch. Aber nur
für unsern beschränkten Verstand. Denn dieser Herr hat
ein Preisanschreiben erlassen für die ideale Form des
weiblichen Körpers, die sich am besten dem modernen
Kostüm anpaßt. Und dieser Herr hat hierzu ein be-
sonderes Preisgericht eingesetzt, das nur aus Mitgliedern
der Pariser Akademie der schönen Künste besteht, und
diese acht Herren haben der ehrenvollen Aufforderung
auch sämtlich Folge geleistet. Nur einer von ihnen war

so ehrlich und meinte: „Ich weiß eigentlich nicht recht,
was bei dieser Geschichte herauskommen soll!“ — Ja,
wenn der Herr Professor das nicht einmal weiß ...!

Voraussetzliches Wetter.

Wid, vielfach heiter, meist schwachwindig, ohne nen-
nenswerte Niederschläge.

**Die Gelegenheit ist günstig zu einem Versuch, die
teure Butter durch Dr. Schind's Palmone, die allgemein
beliebte Pflanzen-Butter-Margarine, zu ersetzen. Keine
Hausfrau sollte veräumen, ihre Feiertagsstuden einmal
mit Palmone zu baden! Das Resultat ist daselbe wie
mit Butter, dabei erzielt man eine ganz wesentliche Er-
parnis. Auch als Brotzusatz ist Palmone sehr zu
empfehlen, da Geschmack und Aroma der feinsten Meierei-
butter gleichkommen.**

**Die Bekämpfung des Unkrauts mit feingemahlenem
Kainit.** Daß die Kainitsalze unter Umständen dem Wach-
stum der Pflanzen schädlich werden und diese mitunter
vollständig vernichten können, ist allgemein bekannt. Erst
in neuerer Zeit ist man auf den Gedanken gekommen,
sich diese Wirkung bei der Bekämpfung des Unkrauts zu-
nütze zu machen. Wird nämlich feingemahlener Kainit
in starken Gaben als Kopfbewässerung auf-taunasses, junges
Getreide, das mit Gerstich, Disteln, Kornblumen usw.
verunkrautet ist, aufgestreut, so fangen die Unkrautpflanzen
mit ihren verhältnismäßig breiten und meist wäge-
recht stehenden Blättern große Mengen Kainit auf, wäh-
rend an den schmalen und aufrecht stehenden Getreide-
pflanzen der Kainit nicht haften bleibt. Die Folge davon
ist, daß die Unkrautpflanzen, namentlich wenn sie noch
jung und empfindlich sind, vollständig absterben, das Ge-
treide aber verschont bleibt. Voraussetzung ist, daß der
Kainit nicht durch Regen wieder abgewaschen wird, son-
dern, daß das Unkraut noch möglichst jung (Gerstich
2-4 Blätter) ist und daß starke Gaben Kainit wenig-
stens 5 Zentner pro 1 Morgen, verwendet werden. Da
die dingebe Wirkung des Kainits dem Getreide und
der Nachfrucht (insbesondere Kartoffeln) zugute kommt,
so werden dadurch die scheinbar hohen Kosten wieder
ausgeglichen. Der feingemahlene Kainit hat sich bereits
bei einer großen Anzahl Versuche als Unkrautbekämp-
fungsmittel sehr gut bewährt. Bemerkt sei noch, daß
das Getreide nicht Klee als Unterfrucht haben darf, da
anderenfalls der Klee auch verschwinden würde.



Empfehle zu

Neu-Einrichtungen und
zum Umzug:

Prima Wachstuch per Mtr. jezt 1,25 M
Wachstuch-Küchenpöte
per Meter jezt 10 M
Kokosmatten jezt 1,10 M 85 50 und 38 M
Fensterleder jezt 70 und 45 M
Kokosbese jezt 67 und 53 M
Strahlenbese jezt 45 M
Haarbese jezt 2,50 1,70 1,45 und 1,10 M
Handfeger jezt 67 58 und 45 M
Schrubber jezt 48 und 42 M
Abseifbürsten mit Bart . . jezt 38 M
Glanzbürsten jezt . . 65 55 48 und 35 M
Kleiderbürsten, Möbelsbürsten usw.
Kronenkerzen per Paket jezt 65 und 43 M
Wagenkerzen jezt 68 M
Toilettepapier, Marke „Sanitas“
6 große Rollen jezt 80 M
Toilettepapier in Krepp
6 große Rollen jezt 1,28 M

Papierervietten
gejagt, per 100 Stüd jezt 48 M

Aufnehmer und Bohrtücher
jezt 45 42 31 und 20 M

Wäscheklammern
getreht, per 60 Stüd jezt 43 M

Aufnehme-Eimer
verzinkt, extra schwer . . jezt 85 und 75 M

Spiegel mit schmalen Leisten
jezt 1,50 M bis 10 M

Pfeiler- u. Sofaspiegel von 3,00 M an.

Auf einen großen Posten

Es-, Kaffee-, Wachs-service und
Küchengarnituren

mache noch besonders aufmerksam.

W. Weinberg

Bäderstr. 26. Fernruf 635.



Sanella
die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pfg.

Sana-Ges.m.b.H. Cleve.

Central-Automat.
Ab 1. April:
**Oesterreichisches
Damen-Orchester**
Bis 1 Uhr geöffnet.



**Freiw. Feuer-
wehr Herford.**
Montag, den 6. April,
abends 8 1/2 Uhr
im Bürgerverein:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Neuwahl des Hauptmanns.
In dieser Generalversammlung
sind auch die Ehrenmit-
glieder und passiven Mitglieder
freundlichst eingeladen.
Der Vorstand: J. M. Rathert.

Weniger gut erhaltene
Poll- u. Geschäftswagen
billig abgegeben.
Gottlieb Nolting,
Schmidemeister.

Flottes Pferd,
achtjährig, mittelgroß, zu ver-
kaufen.
Brachwede, Kaiserstr. 121.

**Variété u. Konzerthaus
„Jägerhof“.**
Direktion H. Oberschelp
Täglich
das brillante Programm!
Fred Janz, der unüber-
treffliche Instrumental-
Komiker. (Lachstürme).
**Das elegante Goss-
mann-Duo** sowie die
übrigen Attraktionen!
Eintritt frei, auch Sonntags.

Ich empfehle in hoch-
feiner Qualität
la. Salz und Essiggurken
la. Kapern
Prima Weinsauerkraut
Chr. Röckemann.

Goliath
feinschmeckende Markterbe-
re mit dunkelgrünen, großen
und sehr vollen Schoten
empfiehlt
Heinr. Nolting,
Samenhandlung,
Rennstraße.

Ziehung am 4. April.
Fröhliche Ostern!
bereitet ein Gewinn der
Stadtlöhner
LOTTERIE
zum Besten der Pfarr-
kirche in Stadthorn.
2145 Gew. Gesamtw. Mark
35000
ein Automobil =
15000
4000
Hauptgew.
Lose à 1,- 5 Lose 5,-
11 10,-
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
empf. u. vers. General-Debit
Otto Reininghaus
Hagen (Westf.) Körnerstr. 89
Feststr. 1113
und alle Lotteriegeschäfte.

Institut Boltz Einj., Fähn-
Prim., Abitur
Jlmenau i. Thür. Prosp. frei.

Koche - Brate - Backe
im
Oekonom
ohne Feuer-ohne Aufsicht
Alleinverkauf
Gebr. Landmann

Central-Automat.
Ab 1. April:
**Oesterreichisches
Damen-Orchester**
Bis 1 Uhr geöffnet.

**Von der Reise
zurück.**
Sanitätsrat Dr. Pape.

Gehilfe
gesucht!
Zum 15. April wird junger
Mann mit guter Volksschul-
bildung und guter Handschrift
ge sucht. Gehalt monatl. 50
Mk. Steigerung steht in Aus-
sicht. Offerten an Buchinspek-
tion der Landwirtschaftskammer Her-
ford, Kreishaus.

Gesucht wird für sofort ein
verfeilter
Harmoniumspieler
(oder Spielerin) für 2
Stunden in der Woche. Off. Off.
n. 6432 an die Exp. d. Bl.
Tüchtige perfekte
Plätterin
auf sofort gesucht.
Wäscherei Ruhnhenne,
Stift-Berg 16.

Herford (Westf.) 26. April 1914 Herford (Westf.)

I. Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen

[D.-C.] veranstaltet vom [D.-C.]

**Zweigverein Herford und Umgegend
des I. Deutschen Polizeihundvereins**
(P. H. V.) e. V., Sitz Hagen.

Mehrere Staats- und 3 Stadtpreise.

D. C. und P. H. V. Ehrenpreise, sowie solche der
Spezialklubs. Viele „grosse“ Ehrenpreise. Für jede
Rasse je nach Beschickung Ehrenpreise, keiner unter
12 M. Wert; dieselben werden auch ausgegeben,
wenn nur 1 Hund gemeldet ist. — Frachtfreie Rück-
beförderung der Hunde auf den preuss.-hess.-oldenb.
Staatsbahnen.

Geschäftsstelle: **W. Kauffmann, Everdissenstr. 13.**

Meldeschluss: 15. April 1914.

Spratts füttert die Hunde und liefert die Stände.

Lehrlingsstelle

aufzunehm. kaufmännischen Kon-
tor offen.
Motorenfabrik Herford
G. m. b. H.
Herford i. W.

Zuverlässiger
Kutcher
der auch Gartenarbeit versteht,
per sofort gesucht.
Wiesinger & Comp.

Damenschneiderin d. Lande
sucht zum 1. Mai oder später
Stellung
wo sieben einfachen bürgerl. Haus-
halt erlernen kann; geg. etwas
Vergütung evtl. auch schlicht um-
schicht. Off. unter 6429 an die
Exp. d. Bl.

Erteile gründlichen
**Klavier- und
Cello-Unterricht.**
2. Störcher, Neuer Markt,
Kasselerstr. 1. Etg.

Möbel
zu verkaufen.
Hoher schwg. Spiegel, Tisch,
Schrank, Krone für Elektr.
u. Gas, kleiner Spiegel etc.
Göbenstr. 12.

Rehpinscher
entlaufen.
Weinklub.

Zimmer

mit Wergenkaffee frei.
Rennstr. 33 1.

Möbl. Zimmer
frei mit Wergenkaffee.
Elverdissenstr. 3.

2 ordentl. junge Leute erhalten
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Kofz, 12 Mk. pro Woche.
Karlstr. 56.

Auständige junge Leute erhalten
Kost und Logis
Karlstr. 22, 1. Etage.

1 Scheune
als Lageraum sofort zu ver-
mieten. Nachfragen in der
Exp. d. Bl. unter 6423.

Zwangsversteigerung.

Am 4. d. M., mittags 12
Uhr, sollen im Bürgerverein
hierseits:

1 Geldschrank, 1 Schreib-
maschine, 2 Sofa, 4 Sofa-
bezüge, 1 Teppich, 1
Schreibtisch, 1 Vertikow,
1 Kl. Tischchen, 2 Kom-
moden, 1 Regulator, 3
Stühle, 1 Sekretär, 3
Wanduhren, 1 Tisch, 1
Stuhl, 2 Kutschwagen
öffentlich gegen Meistgebot und
Barzahlung verkauft werden.
Medler, Gerichtsvollzieher.

Putz! Putz!

Sehr aparte Sporthüte
2,25—5,00 Mk.

Backfischhüte
hochmodern, 4,50, 9,00 Mk.

Moderner Damenhut
m. Rund- u. Wagnerkopf 6,75-12,00 Mk.

Frauenhüte
sehr kleidsame Formen, 7,50-18,00 Mk.

Hermann Heimann,
Herford, Höckerstr. 2.

Schützenhof.

Sonntag, den 5. April, nachm. 5 Uhr:

19. Abonnements-Konzert

in den Nebenräumen. Tageskarte 25 Pf.
Sommer-Abonnements haben Gültigkeit.
Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Die Prüfung

der für das

Friedrichs-Gymnasium in Herford
angemeldeten Schüler findet am **Mittwoch,**
den 15. April 1914, morgens 8 1/2 Uhr
im Gymnasialgebäude statt.

Die Direktion. Denecke

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schreibmaterialien und die
Buchbinderarbeiten für die städtischen Büros soll
für das Rechnungsjahr 1914 vergeben werden.
Die näheren Bedingungen sind auf Zimmer
Nr. 7 des Rathhauses III zu erfahren. Meldungen
werden bis zum 10. April d. J. entgegengenommen.
Herford, den 2. April 1914.

Der Magistrat.

Ziegenlämmer und Felle

kauft **Heinemann, Credenstr. 33.**



Der moderne Joppen-Anzug

in ein- und zweireihig, in prima Ausführung, zu äusserst billigen Preisen.

Meine Preise:

Solide mittlere Qualitäten	Mk.	10.—	14.—	20.—	26.—	28.—	bis	30.—
Hervorragend schöne Qualitäten	Mk.	33.—	35.—	38.—	40.—	42.—	bis	45.—
Allerfeinste Ausführung	Mk.	48.—	50.—	54.—	57.—	60.—	bis	75.—

Aparte Knaben-Kleidung in den richtigen Schnitten, in den massgebenden Fassons
und in einer vielseitigen Auswahl zu **beachtenswert**
billigen Preisen.

Meine Auswahl ist unerreicht — meine Preise allerbilligst.

H. Hettlage, Bielefeld.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhagen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 79

Herford, Freitag, den 3. April

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Geld um jeden Preis.

Berlin, 2. April. Der Wucherprozess gegen Holzappel und Genossen, der vor der 1. Strafkammer verhandelt wird, brachte in der Beweisaufnahme manche komische und manche tragische Begebenheit, die sich bei den Bemühungen geldbedürftiger Offiziere um Erlangung von Darlehen abspielten, aus Tageslicht. Wie ein kleiner Roman klingt das Erlebnis eines Oberleutnants S. Er wandte sich an den Angeklagten Kruschwitz, schickte ihm sein Akzept über 2500 M. und reiste eines Sonntags nachmittags nach Berlin, in der Hoffnung, das Geld in Empfang nehmen zu können. Kruschwitz erklärte ihm aber, daß er den Wechsel nicht „machen“ könne. Die Bitten des S. blieben erfolglos. Betrübten Herzens fuhr er nach dem Bahnhof, kam aber gerade in dem Augenblick dort an, als sein Nachschuß zur Halle hinausrollte. S. hatte keinen Urlaub und am nächsten Vormittag Kirchendienst. Da war guter Rat teuer, und das einzige Auswandsmittel, das ihm der Stationsbeamte vorschlug, nämlich ein Auto zu nehmen, schwer durchzuführen. Kruschwitz, der den Leutnant nicht in dieser Bedrängnis sitzen lassen wollte, stellte ihm zwar zwei Wanklinge zur Verfügung, von den Herren Chauffeuren war aber keiner für die Nachtfahrt zu haben. In einer Automobilstation, an die man S. wies, hatte man zwar ein Auto, aber die Chauffeure waren alle unterwegs. Um 3 Uhr kam schließlich ein Chauffeur zurück, der zur Fahrt bereit war. Nachdem S. drei „Baue“ erlegt hatte, ging die Reise los. Der Chauffeur, der als früherer Soldat für die eigenartige Lage seines fahrgastes volles Verständnis hatte, ließ den Wagen auf der Chaussee mit 70 bis 80 Kilometer Geschwindigkeit dahinschleusen. Bis zum Städtchen S. ging alles gut. Dort war aber die Bahnschranke geschlossen und die angehängte Laterne verbreitete nur wenig Licht. Der Chauffeur bemerkte das Hindernis zu spät und fuhr in die Schranke hinein. Das Auto wurde dabei stark beschädigt, dem Chauffeur die eine Gesichtshälfte ganz aufgerissen, während S. selbst mit der Brust gegen den Schlagbaum flog und eine schwere Quetschung erlitt. Trotz seiner Verwundung machte sich der Chauffeur sofort an die Instandsetzung seines Wagens und hatte ihn nach zwei Stunden so weit, daß die Fahrt weiter gehen konnte. Kurz vor dem Ziel, in einer Vorstadt des Garnisonortes, erreichte aber die Fahrt ihr Ende, da der Zustand des Oberleutnants schließlich so bedenklich geworden war, daß er in einem Gasthof am Aufnahmestellen mußte. Vier lag er tagelang in einem schweren Fieber. Sein Regiment, bei dem das von ihm in L. aufgebundene Telegramm nicht eingegangen war, forschte vergeblich nach ihm. Als er sich schließlich, immer noch schwer leidend, meldete, wurde ein kriegsgerichtliches Verfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet. Bald darauf befahl ihn aber eine heftige Lungenentzündung. Während er auf seinem Krankenlager mit dem Tode kämpfte, wurde ihm wegen einer Wucherungsschuld die Wohnungseinkunft gepfändet und zwangsweise versteigert. Aus dem Lazarett entlassen, fand er nur die leeren Wände in seiner Behausung vor. Dies und der Umstand, daß er sich im Interesse seiner Kameraden über den Zweck seiner verhängnisvollen Berliner Reise nicht auslassen wollte, bestimmte ihn, seinen Abschied zu nehmen.

Ein französisches Torpedoboot gesunken.

Toulon, 2. April. Gestern nachmittag ist das Torpedoboot 358 in der Nähe des Kap Gardier auf ein Riff aufgelaufen und sofort gesunken. Das Torpedoboot manövrierte mit einem anderen im Hafen von Toulon in Erwartung des heute stattfindenden Flugmeetings. Gegen 3.30 Uhr nachmittags stieß es gegenüber dem Kap Gardier auf ein Riff, das auf der Karte nicht verzeichnet war. Am Borderteil des Bootes entstand sofort ein großes

Reck und binnen kurzem waren sämtliche Räume mit Wasser überflutet. Der Kommandant des Schiffes sandte sofort Notsignale aus. Das in der Nähe sich aufhaltende Torpedoboot 347 kam zur Hilfe. Es traf gerade zu rechter Zeit ein, um die Mannschaft zu retten. Das Boot selbst sank innerhalb 10 Minuten. Es entstand keinerlei Panik.

Neue Spionageaffäre in Frankreich.

Paris, 2. April. Wie aus Brich gemeldet wird, hat die dortige Polizei in der Nähe von Mars-la-Tour einen elegant gekleideten Herrn verhaftet. Dieser hatte mit auffälligem Interesse die Scharfschießübungen der französischen Artillerie, die vor einigen Tagen bei Mars-la-Tour stattfanden, verfolgt und sich am Abend des betreffenden Tages in die von den Artillerie-Unterschieden besuchten Cafés begeben und dort versucht, Informationen über artilleristische Fragen zu erhalten. Die Artilleristen meldeten den Vorfall ihren Vorgesetzten, worauf der Verdächtige verhaftet wurde. Man nimmt an, daß es sich um einen deutschen Offizier handelt. Verdächtig ist auch die Tatsache, daß der Verhaftete keine Ausweispapiere besitz und einen falschen Namen angab.

Unzufriedenheit der Albanier mit ihrem Herrscher.

Rom, 2. April. Die hiesigen großen Blätter melden, daß die Albanier mit ihrem neuen Herrscher sehr unzufrieden seien. Nach vertraulichen Mitteilungen einer hochstehenden albanischen Persönlichkeit wirkt man dem Fürsten vor, stark mit Österreich und Italien verschwägert zu sein und die Interessen Albanien zu vernachlässigen. Die Albanier hatten gehofft, ihr Land von der Vormundschaft Europas befreit zu sehen, seien jedoch in dieser Hoffnung getäuscht worden. Die Albanier beklagen sich auch, daß der Fürst noch immer nicht den albanischen Führer Behr Bey in Freiheit gesetzt hat. Behr Bey ist bekanntlich in Haft. Die Albanier betrachten ihn als den einzigen Mann, dem es gelingen würde, die Griechen aus dem Lande zu vertreiben.

Luftschiffahrt.

Luftschiffe und Flugzeuge im Kaisermandöver.

Bezüglich der Teilnahme der Luftschiffe und Flugzeuge an den diesjährigen Kaisermandöver dürfte zu erwarten sein, daß nur Schiffe des starren Systems zu den Übungen hinzugezogen werden, und zwar voraussichtlich nicht mehr als je ein Luftschiff für jede Partei. Es kämen also Zeppelin- und Schütte-Lanz-Schiffe in Frage. Wenn beide Systeme einander gegenüberstünden, so könnte dies zu interessanten Vergleichen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit führen. Die Zahl der an den großen Manövern teilnehmenden Flugzeuge dürfte jedenfalls nicht unter 50 betragen. Eine größere Anzahl von Flugzeugabteilungen — etwa 8 — werden auf die beiden Parteien verteilt werden, so daß jede Abteilung 6 Flugzeuge zählen würde. Bis zu den Herbstübungen werden voraussichtlich 3 weitere Luftschiffe abgenommen sein. Einmal der neue Schütte-Lanz 2., der in Bagny stationiert werden soll, dann das neue Zeppelinschiff, das den Namen „J. 8“ führen und dessen Abnahme noch im April erfolgen soll, sowie der neue „P. 4“, der im Sommer abgeliefert wird. Der neue „J. 8“ wird dieselben Abmessungen wie „J. 7“ aufweisen, also circa 22 000 Kubikmeter groß sein. Der „P. 4“ wird eine zur Hälfte geschlossene Gondel tragen, im übrigen eine Vergrößerung der Stabilisierungs- und Steuerflächen aufweisen. Es war auch die Meldung aufgetaucht, daß die Heeresverwaltung ein „unsinkbares Luftschiff“ vom Parvealtyp in Auftrag gegeben habe. Der neue Parvealtyp,

der einen wasserdichten Abschluß des unteren Raumes der Gondel vorsieht, während die anderen Räumlichkeiten nicht gehalten werden sollen, ist aber erst in der Erprobung begriffen und soll nach Abschluß der Versuche den Marine- und Heeresverwaltungen angeboten werden. Was die Frage des Weiterbaues der „M.-Schiffe“ anbetrifft, so werden zunächst Verbesserungen an dem „M. 4“ vorgenommen, dessen Schnelligkeit bei den Probefahrten übrigens von keinem anderen Luftschiff übertroffen wurde. Erst nach Vollendung der Verbesserungsarbeiten und nach weiteren Versuchen soll entschieden werden, ob weitere Schiffe dieses Typs zu bauen seien.

Ein deutscher Schleifenflieger.

Berlin, 2. April. Nunmehr hat auch ein deutscher Flieger, der junge Gradepilot Gustav Zweer auf dem Flugplatz in Bork Kopf- und Schleifenflüge nach Pegouds Muster ausgeführt. Zweer, der mit einem neuen Graden-Gindecker schon seit einiger Zeit sich in Sturzflügen versucht hat, gelang es am Sonntag zum ersten Male, den Apparat in der Luft herumzuwerfen, so daß er mit dem Kopf nach unten flog. Gestern nun hat er einen richtigen Looping ausgeführt. Er war in 700 bis 800 Meter Höhe gestiegen und setzte zu einem senkrechten Gleitflug an. Als die Maschine in rasender Fahrt niederschoss, warf er sie herum und flog eine Strecke auf dem Rücken, um dann wieder in den normalen Gleitflug überzugehen, nachdem er noch eine senkrechte S-Schleife beschrieben hatte. Die Evolutionen gelangen ganz vorzüglich. — Gustav Zweer, der aus Osnabrück stammt und noch nicht 20 Jahre alt ist, hat sich als kaum achtzehnjähriger dem Flugwesen zugewandt und erhielt am 18. April 1912 das Flugzeugführerzeugnis Nr. 180 für Graden-Gindecker.

Der Apparat, mit dem Zweer in Bork seine Kopf- und Schleifenflüge ausgeführt hat, stellt die neueste Type der Graden-Gindecker dar. Er hat zehn Meter Spannweite, und der Führersitz ist im Gegensatz zu den älteren Gradenstypen nicht unter, sondern über den Tragflächen angeordnet. Bemerkenswert ist, daß der Gindecker ein doppeltes Fahrgestell besitzt, so daß der Pilot imstande ist, auch in der Rückenlage, also mit dem Kopf nach unten hängend, zu landen. Der Motor ist ein Graden-Zweitakter mit Luftführung. Die vier Zylinder sind hängend, paarweise in V-Form gestellt, angeordnet. Die Stärke beträgt 70 PS. Das Gesamtgewicht des Flugzeuges ist 250 Kilogramm, entspricht also ungefähr dem von Pegouds einsitzigem Bleriot-Gindecker.

Pegouds Münchener Flüge verboten.

Die für nächsten Sonnabend und Sonntag geplanten Sturzflüge des französischen Fliegers Pegoud in Puchheim sind von den Behörden verboten worden, und zwar mit folgender bemerkenswerter Begründung: Es ist bekannt, daß vor kürzerer Zeit gegen Pegoud wegen der nachträglichen Abänderung eines von ihm verkauften Sturzflugzeuges schwere Beschuldigungen erhoben worden seien und daß in weitesten Kreisen großer Unwille gegen Pegoud bestehe. Es ist zu befürchten, daß dieser Unwille zu nicht unerheblichen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung führe, denen die Polizeibehörde wegen der großen Menschenmengen und Umstände nicht wirksam begegnen könne.

Todessturz zweier Fliegeroffiziere.

Strasbourg, 2. April. Heute vormittag stürzten auf dem Flugplatz Schleißheim zwei Fliegeroffi-

ziere mit ihren Flugzeugen ab. Oberleutnant Ruchti vom 16. bayerischen Infanterie-Regiment wurde schwer verletzt, Leutnant Lanfmeier vom 2. bayerischen Feldartillerie-Regiment wurde getötet. Der Unfall ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß irgendein Gegenstand in den Propeller geriet, wodurch dieser zertrümmert wurde. Durch die Trümmer wurden die Drähte zerrissen und der Absturz herbeigeführt.

Ein russischer Spion im Flugzeug?

Berlin, 2. April. Eine seltsame Geschichte von einem angeblichen russischen Fliegerespion, der preussisches Gebiet überflogen u. an der böhmischen Grenze verhaftet worden sein soll, wird aus Wien gemeldet. Unweit Gersdorf bei Reichenberg in Böhmen landete heute ein Flugzeug. Einige Minuten später kam ein von zwei preussischen Offizieren besetztes Automobil heran. Die Offiziere zeigten der Gendarmerie an, daß der Flieger ein russischer Spion sei. Er wurde sofort verhaftet. Der Verhaftete erklärte Dimitri Filipoff zu heißen und aus Petersburg zu stammen, doch sei er weder russischer Offizier noch Spion. Eine militärische Kommission beschlagnahmte das Flugzeug und ließ den Flieger ins Garnisongericht bringen, wo die Untersuchung gegen ihn weitergeführt wird. — An amtlichen Stellen in Berlin liegt über den Vorfall keine Meldung vor.

Berichtsaal.

Spionageprozess.

Leipzig, 2. April. Heute vormittag begann vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts der Spionageprozess gegen den Fabrikarbeiter Jakob Strub, den Schweizer Bürger Monteur Otto Keller-Burgfelden im Elßah und den Arbeiter Georg Walter-Friedrichs, alle zuletzt in Basel wohnhaft. Den drei Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich im Juni und Juli 1913 auf dem Geschäftsfelde des 5. badiischen Feldartillerie-Regiments, Freiburg i. Br., einen Einbruch verübt und einen Geschützverschuß gestohlen zu haben, den sie in Velfort einem französischen Nachrichtenbureau auslieferten. Keller und Strub sind außerdem angeklagt, versucht zu haben, einen Aufspähgänger, ein Granatgeschloß einer Feldhaubitze und eine Generalstabskarte dem gleichen Nachrichtenbureau zu übermitteln. Es sind fünf Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Das Reichsgericht fällt nachmittags das Urteil. Gegen den Angeklagten Keller wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit schwerem Diebstahl und wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Strub wegen des gleichen Verbrechens auf 6 Jahre Zuchthaus, gegen Walter wegen Verrats in Tateinheit mit schwerem Diebstahl auf 6 Jahre Zuchthaus, außerdem gegen alle auf 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Bei Keller und Strub wurden 6 Monate, bei Walter 4 Monate auf die Untersuchungsfrist angerechnet. Wie aus der Urteilsbegründung hervorgeht, drangen die Verurteilten, nachdem sie sich mit einem französischen Nachrichtenbureau in Velfort in Verbindung gesetzt hatten, in einen Geschützschuppen in Freiburg i. Br. ein und entwendeten Geschützteile, die sie dem französischen Nachrichtenbureau auslieferten. Außerdem knipften Keller und Strub, um noch andere Geschützteile zu erlangen, mit einem Offiziersbüchsen Beziehung an, der diese Teile beschaffen sollte. Der Vorfall ging scheinbar auf das Ansuchen ein, erstattete jedoch Anzeige, worauf Keller und Strub verhaftet wurden.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Weser; beide in Herford.

Neue Gesundheit, Neue Kräfte, Neues Blut, Neue Nerven

erlangt man durch

LECIFERRIN

ein wissenschaftliches Präparat, um dem Körper neues Leben und Kräfte zu geben, gestärkte Nerven und normales Blut. Leciferrin ist unentbehrlich, wenn durch schwere Krankheiten geschwächt, um die verlorenen Kräfte wieder zu ersetzen und zugleich den Körper widerstandsfähig zu machen. In tausenden Familien als Hausmittel hoch geschätzt. — Preis Mk. 3.— die Flasche.

Angenehm von Geschmack — von Jung und Alt gerne genommen.

(Ovolecithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,75, aromatische Bestandteile in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)

Leciferrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à Mk. 2,50, zu haben in Apotheken: man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ und weise Ersatzpräparate zurück. Sicher zu haben von: Altstädter Apotheke und Neustädter Apotheke in Herford.

Heford der Erzähler
 tägliche Unterhaltungs-Beilage zur
 Heford Zeitung für Stadt und Land.

Serforder Zeitung für Stadt und Land.

Im Kampf erstickt

(Nachdruck verboten.)

...nte mit ein; ab und

with Sam C. Jones

die nicht den letzten
solcher Prozesse hatte.

weg ihrer Unersahen-
in Günden hefind fo

Entschluß war nicht

e. dünn, zart, zerbrechlich

noch sie zog sie wieder

... für getragen, und

Ich habe sie in meine

Gesunde fein Wort,

Frage, wie selbstvers

klein erschien ihm

1

Geßis verführt, oder herausflammt. Ferner wird durch das flüchtige Erheben des Sammelns runderreben, und das Gauen ist dann mit großen Veränderungen verbunden. Die abstrakteste Zeitanstalt zur kleineren Sebn wird vordrängen, und sich keine Klammern mehr anbringen lassen, noch Straßleben, mehr anzuwenden. Zu empfinden ist folgendes Verdrängen: Nachdem man Mund und Geßis halber gereinigt hat, schmeide man aus rother Gelatine kleine Blättchen in der Form der Geßisfläche und belege diese damit an den Stellen, wo sie am Geßis anfangen. Man leuchte die Gelatine etwas an, damit sie sich besser anhängt, dann lege man das Geßis ein, drücke und lauge teile an, und man wird erkohnt heir, wie felt es bailet. Die Gelatine ist gefchmadlos.

(C)

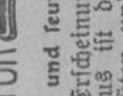
Poesie-Album.

Schönen braunen Brodteiglang
erstreckt sich nur in einem Ofen mit
guter Oberhitze und bei hellem Be-
leuchten des Brodes. Darüber hinaus
kann man das Aussehen des brots
mit einem Glases verbessern, wenn man
es mit Glase und Biermalz mit nur
wenig Gefärbtem (Gelbgefärbte)
bedeckt. Letzteres kann meist unter-
schieden und ist bei Brotten, die im Ge-
fäß aufgetrieben werden, selten, im Ge-
genstand. Glase ist vollständig ent-
fettet, ungeladene Boullotte, die man
sowohl einfaßt, daß sie im warmen Zu-
stand von fruchtbarer Süße ist.
Erhalten erhalten sie völlig und kann
dann eingebacken werden.

[illegible]

Kleiner Irrthum. In einem Theater wird „Der Widerwärtigen Bährung“ von Schafpeare mit der Muilt von Humperdin aufgeführt. „Gottvolle Muilt!“ sagt Herr Müller zu seiner Frau. — „Kunsthild — Schafpeare!“ entgegnete diese nach einem Blick auf den Theatersettel.

von der Mannhaft verlorien. Es trieb
in den Gelfirren hinein und wurde
bis Doran weiter nördlich geföhrt.
Ein Orkan verfiel es jedoch wieder
föflich, und es kam in die Gargallofe,
wo es ungefähr zwei Jahre herum-
vertrieben fein muß, denn 850 Tage lang
es blieb es ungewendet. Dann wurde es
bei Florio nördwärts treibend geföhrt,
und ferner wurde es wieder von einem
Gelfirren füblich nach den Dreyen
Treibern, wo es auslamlanbrach. Es
war 1117 Tage unterwegs und 11
Tage wachend bier föflich geföhrt und
gewendet worden. Die Schifflation
und jedes Gelfirren verpfändigt, treibende
Kraße der nautifchen Deimatsborde



DER HAUSDOKTOR

Warum wir husten, niesen und keuchen

Einer der interessantesten Erscheinungen am menschlichen Organismus ist dessen Fähigkeit, sich selbst zu heilen und sich zu schützen. Der gewöhnlichsten Ausprägung dieses Selbstschutzes gehören das Niesen und das Husten. Eine der einfachsten Schutzfunktionen des Körpers ist das Husten. Das Husten besteht eigentlich nur aus einer gewaltsamen Ausstößung von Luft aus den Lungen, wodurch die Entfernung eines in den Kehlkopf, die Luftröhre oder deren in die Lungen einströmenden Verunreinigungen — die Bronchien erkrankenden fremden Körperchen — erzwungen wird. Die Schleimhaut, die diese Teile des Körpers auskleidet, sind unempfindlich, und sobald ein fremder Körper mit ihnen in Berührung kommt, erfolgt ein Alarmruf nach dem Muster: „Das Lumen ist verunreinigt, es muß gereinigt werden.“

nicht eben „Guten“ nennen. Es ergibt sich hieraus, daß das Gutes nur ein Verfaßten der Natur aus Selbstgutes des Organismus ist. Die Natur eines Gutes beliebt eben darin zu kultivieren, bis der fremde Körper oben der transfinite Sphäre ausgereifen ist. Im zweiten Falle müssen natürlich auch Magen und gestoffen werden, dessen Niederanlagerung zu verbindend. Das vielen in im Grunde eigentlich das Gutes, nur daß es durch die Nale erfolgt, wenn in die in fremden oder reitender Körper eingebrungen worden, dem die empfindliche Natur, follelemt — die hier allerdings an manderlet Nale, wie an Schimpfkatzen allmählich genöht — zu betreten muß. Und warum leidet sie? Wenn wir bräut und tief niergefallen finden, neigen wir leicht dazu, den Alten anzubauen. Die Folge davon ist, daß es dem Körper bald an Sauerstoff zu fehlen anfangt und der lange, tiefe Atemzug, den wir einen Seiger zu nennen pflegen, ist nur das Mittel dem Organismus die ihm unentbehrliche Menge von Sauerstoff auszuübren



Am Toiletentisch.
 Anrede: Haut.

Das Salz, welches man bei der Gewinnung des Salpeters erhält, besteht aus 25 Gramm Salpeterminerale und 25 Gramm Wasser. Das Salz, welches man bei der Gewinnung des Salpeters erhält, besteht aus 25 Gramm Salpeterminerale und 25 Gramm Wasser. Das Salz, welches man bei der Gewinnung des Salpeters erhält, besteht aus 25 Gramm Salpeterminerale und 25 Gramm Wasser.

Befestigung künstlicher Zähne.
Seber, der künstliche Zähne zu tragen
genötigt ist, wird bekräftigen können, wie
nützlich und verlässlich es ist, wenn das

Ueber Nacht

trocknet mein Bernstein-Fussbodenackfarbe Marke „FLAGGEN-LACK“ steinhart ohne Nachkleben. Eleganter dauerhafter Anstrich. Von jedermann leicht zu verarbeiten. Musterkarte gratis. Nur zu haben:

Wittekind-Drogerie Fritz Reese, Lübberstr. 23



Siegerrin

allerfeinste Süßrahm-Margarine
im Geschmack und Aroma der
Molkereibutter am nächsten.

Überall erhältlich.

A Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.



Palmato

Pflanzenbutter-Margarine
von größter Butterähnlichkeit
und feinstem Nussgeschmack.

Überall erhältlich.

A Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Nur 1 Tag! **Schützenhof.** Nur 1 Tag!

Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr:

Einmaliges **groses Zigeuner-Konzert**

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom österreichisch-ungar. Damen- und Herren-Orchester „RAKOCZI“ in verschiedenen Landestrachten.

Grossartige Geigen- u. Clavier-Virtuosen!

NEU! Im III. Teil sensationell! NEU!

Serpentin-, Feuer- u. Flamentanz

ausgeführt von den Damen Geschwister Caszon mit wundervollen Lichteckeffekten und Verwandlungen. U. a. Balkönigin, Meeresturm, Windsbraut usw. 3 Scheinwerfer! Vorverkauf: Reserv. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg., Billetsteuer extra, bei A. Wesel, Zig.-Geschäft Gehrberg. Kassapreis 10 Pfg. mehr.

Ganz Herford rutscht
auf
Hugo Haase A.-G. 8 Bahn
Täglich ab nachmittags ununterbrochen
im Betriebe.
Heute bedeutende Preisermässigung.

Helles und dunkle Biere, sowie **Kraftbier** hochfein im Geschmack und sehr bekömmlich aus der „Brauerei Detmold“ (Louis Grothe) in Fässern und Flaschen, empfiehlt:
Karl Petzold, Bismarkstr. 9. Telefon 746

Wer es noch
nicht kennt

mache nur einmal einen Versuch!

**Blitzblanke
Fussböden!**

Es gibt tatsächlich nichts Besseres, das so vollkommen geeignet wäre, Ihre Fussböden und Treppen, Parquet und Linoleum dauernd blüht und im besten Zustande zu erhalten als

Wix-Fix-Glanzöl.

Es erspart das lästige Bohren vollständig, die mühsame Arbeit mit Wix-Fix braucht nur 2 mal im Jahre gemacht werden. Trotz hohen Glanzes werden die Böden nicht glatt, auch können dieselben nachher gewischt werden. Wix-Fix trocknet in 6 Stunden steinhart und klebt nicht ab! Ein Wix-Fix-Flecken ist in 10 Minuten mit Wix-Fix-Glanzöl entfernt! Wix-Fix-Glanzöl ist mir als D. R. P. geschützt. Die Herstellung ist mein persönliches Geheimnis. Ich warne davor, sich anderweitig oft sehr minderwertige Nachahmungen geben zu lassen.

Fabrikant

**Maximilian Koch
Bielefeld.**

A Alleinige Niederlage für Herford.

**Carl Dürkopp,
Lübberstr. 19.**

AUSSTELLUNG des Vereins der Kunstfreunde im Schützenhof vom 4. bis 21. April d. J.

153 Handzeichnungen von Adolf v. Menzel,
200 moderne Gemälde und Skulpturen
von Marr, Graf Kalkreuth, Reifferscheid,
Franck, Wernekinck, Langhammer u. a.
Täglich geöffnet.

Eintrittspreis 50 Pfg. Dauerkarte 1.— Mark.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Sonntag, den 4. April 1914

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen

Zum letzten Male

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 11 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Ich habe mich in Bielefeld als prakt.
Arzt niedergelassen.

Dr. med. Meinert

Fernsprecher 1946. Bahnhofstr. 41.

Sprechstunden: 8—11 und 3—5 Uhr.

Sonntags: 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Plätterinnen

zum Aufplätten trockener Wäsche bei hohen Akkord-
löhnen gesucht. Ungeübte werden von uns in kurzer
Zeit angeleitet und erhalten schon während des
Lernens eine Vergütung von Mk. 9.— wöchentlich.
Unsere Plättereien werden elektrisch betrieben.

J. Elsbach & Co., Aktiengesellschaft.

Bekanntmachung. Kontroll-Verammlung Frühjahr 1914 im Landwehr-Bezirk Detmold.

Es haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und der Landwehr I. Aufgebots.
2. Die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots (Jahresklassen 1901—1905).
3. Sämtliche Reservisten (Jahresklassen 1906—1913).
4. Sämtliche Ersatz-Reservisten (Jahresklassen 1901—1913).
5. Die zur Disposition des Truppendienstes Beurlaubten.
6. Die zur Disposition der Ersatz-Verfahren wegen Untauglichkeit und Deklamation Entlassenen.

Die auf Zeit anerkannten Invaliden kommen mit ihren Jahrgängen.

Diejenigen Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten sind, brauchen zur Frühjahrskontrollverammlung nicht zu erscheinen, haben aber zwecks Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots an der Herbstkontrollverammlung 1914 teilzunehmen. (Siehe Militärpaß Abschnitt III Ziffer 12a) Die Jahresklasse ist auf dem Deckel der Militärpässe angegeben.

An welchem Tage?	Um wieviel Uhr?	Wo findet die Kontrollverammlung statt?	Es müssen erscheinen?	Aus den Orten, Gemeinden u. s. w.
------------------	-----------------	---	-----------------------	-----------------------------------

Kreis Herford.

I. Im Bezirk des Meldeamts Herford.

18. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	Blottho, Hotel Dellestamp (Birt Brade)	Die unter 1, 5, 6 Bezeichneten, sämtl. Reservisten, sowie d. Jahreskl. 1901 und 1902 der Landwehr I. Die Jahresklassen 1903, 1904 und 1905 der Landwehr I und die Ersatz-Reservisten	Stadt und Amt Blottho.
18. April	11 ⁴⁵ Uhr vormittags	desgl.	desgl.	desgl.
20. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	Herford i. Saale d. Schützenhofes, Stiftbergstraße 7.	Die unter 1 Bezeichneten und die Jahresklassen 1906 und 1907 der Reserve.	Stadt und Feldmark Herford und Stiftberg.
20. April	11 ⁴⁵ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1908 und 1909 der Reserve	desgl.
21. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1910, 1911, 1912 und 1913 der Reserve und die unter 5, 6 Bezeichneten.	desgl.
21. April	11 ⁴⁵ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1901, 1912 und 1903 der Landwehr I	desgl.
22. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1904 und 1905 der Landwehr I	desgl.
22. April	11 ⁴⁵ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1901 bis 1904 der Ersatz-Reserve	desgl.
23. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1905 bis 1913 der Ersatz-Reserve	desgl.
23. April	11 ⁴⁵ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1906 bis 1910 der Reserve	Amt Herford-Hiddenshausen.
24. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1911—1913 der Reserve und die unter 1, 5 u. 6 Bezeichneten und die Landwehr I. Aufgebots.	desgl.
24. April	11 ⁴⁵ Uhr vormittags	desgl.	Die Ersatz-Reservisten	desgl.

II. Im Bezirk des Meldeamts Bünde.

20. April	10 Uhr vormittags	Bahnhof Bünde im Saale des Hotels Horstotte	Die unter 1, 2 u. 4 Bezeichneten	Amt Böhfeld.
20. April	2 Uhr nachmittags	desgl.	Die unter 3, 5 u. 6 Bezeichneten	desgl.
21. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	Mennighüffen auf dem Spritzenhausplatz	Die unter 1, 2 u. 4 Bezeichneten	Mennighüffen, Obernbeck und Bielefeld des Amtes Mennighüffen.
21. April	2 ⁰⁰ Uhr nachmittags	desgl.	Die unter 3, 5 u. 6 Bezeichneten	desgl.
22. April	10 Uhr vormittags	Dorf Quernheim auf dem Spritzenhausplatz	Sämtliche	Stift Quernheim, Quernheim, Sader, Kirchdengern, Klosterbauerschaft und Niehmerloh des Amtes Mennighüffen.
22. April	2 Uhr nachmittags	desgl.	Sämtliche	Amt Böhdinghausen.
23. April	3 Uhr nachmittags	Schwenningdorf auf dem Spritzenhausplatz	Sämtliche	desgl.
23. April	11 Uhr vormittags	Spence im Saale des Hotels Heilmann	Die unter 1, 2 u. 4 Bezeichneten	Amt Spence.
23. April	2 Uhr nachmittags	desgl.	Die unter 3, 5 u. 6 Bezeichneten	desgl.
24. April	11 Uhr vormittags	Enger im Saale der Wirtschaft Pörtner	Die unter 1, 2 u. 4 Bezeichneten	Amt Enger.
24. April	2 Uhr nachmittags	desgl.	Die unter 3, 5 u. 6 Bezeichneten	desgl.
25. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	Bünde im Stadtgarten	Die unter 1 Bezeichneten, sowie die Jahreskl. 1906—1909 der Reserve Die Jahreskl. 1910—1913 der Reserve u. die unter 5 u. 6 Bezeichneten.	Stadt Bünde und Amt Gennigloh.
25. April	2 Uhr nachmittags	desgl.	Die unter 2 Bezeichneten.	desgl.
27. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	desgl.	Die Jahresklassen 1901—1905 der unter 4 Bezeichneten.	desgl.
27. April	2 Uhr nachmittags	desgl.	Die Jahresklassen 1906—1913 der unter 4 Bezeichneten.	desgl.
28. April	10 ⁰⁰ Uhr vormittags	desgl.	desgl.	desgl.

Anmerkung.

1. Den Offizieren, Sanitäts-Offizieren, Veterinär-Offizieren und oberen Militärbeamten geht eine besondere Aufforderung zur Teilnahme an den Kontrollverammlungen nicht zu.
2. Militärpaß und Führungszugangs sind mitzubringen.
3. Sämtliche Mannschaften haben die ihnen bis Ende dieses Monats zugehenden Kriegsbeurteilungen oder Passnotizen vorzulegen, in die Militärpässe eingefügt mitzubringen. Jedes Fehlen der Kriegsbeurteilung oder Passnotiz wird bestraft.
4. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrollverammlung wird nicht nur mit Arrest bezw. Beurteilung zum Standort des Meldeamts oder des Bezirkskommandos bestraft, sondern es erfolgt auch auf Grund der Detmold, den 10. März 1914.
5. Begründete Befreiungsgesuche sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Meldeämtern bezw. Bezirksfeldwebeln anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben. (Für Offiziere siehe Dienstvorschrift S. 8 VIII, Ziffer 6.)
6. Nach Beendigung der Kontrollverammlung werden An- und Abmeldungen, sowie Gefälle und protokolllarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegengenommen, welche bei der Kontrollverammlung nicht in der Front stehen.
7. Den Mitgliedern von Kriegervereinen wird das Anlegen von Vereinsmützen gestattet.

Königliches Bezirkskommando.

Neu! **Türschliesser** Neu!

D. R.-P. Kleinster und zielichster Türschliesser.

Lieferung auf Probe, empfiehlt

Wilh. Quante, Schlossermeister.

Drucksachen in geschmackvoller u. mustergiltiger Ausführung bei billigsten Preisen.

Druckerei Fr. Kuhle, Herford.

Sonntag, den 5. April (Palmsonntag)

sind die Detail-Geschäfte in BIELEFELD

bis 7 Uhr abends geöffnet.

Detailisten-Verein der Textilbranche in Bielefeld.